PFEIFERSKLINGE *-Bei der Pfeifersklinge* *-Bei der Pfeifersklinge* **>**Das erstgenannte - dreiseitig (NW, SW, SO) vom bizarren Südzipfel des „Bonfelder Waldes“ eingeschlossene - Acker-Gewann, bis zu dessen Kern von SW her ein Geviert Waldes vorstößt, liegt zusammen mit dem gleichnamigen winzigen dreieckigen Nachbar-Gewann, das sich hinter einem spornartigen Ausläufer des genannten Waldes an der Biberacher Grenze findet, in der südwestlichsten Ecke der Gemarkung. Somit stellen diese beiden Acker-Gewanne „Bei der Pfeifersklinge“ die am entferntesten von der Stadt gelegenen Feld-Gewanne der Gemarkung von WB dar.- Das Gw „-klinge“ dieses erst im ausgehenden 16. Jh. fassbaren Gewann-Namens bezieht sich auf den Umstand, dass der (Forts. siehe Spalte 4!)	 XVII B XVII B ***Abb. 52d: Der Anfangsbereich der „Pfeifersklinge“ mit den Randbereichen der angrenzenden Acker-Gewanne „Bei der Pfeifersklinge“ sowie „In der Schlücht“ von N her (Foto von Juni 2010)** --- ***Abb. 52e: Der An-**	 A **fangsbereich der „Pfeifersklinge“ von innen aus (Foto von Juni 2010)** --- **Siehe die Gewanne „Bei der Pfeifersklinge“ in ihrer Ge-**	1598: 3 Morgen Acker off der Pfeiffers Klingen 1807: bey der Pfeiffersklinge --- Forts. von Spalte 1: genannte von SO nach SW in den Untergrund Richtung zur Markungsgrenze hin verlaufende schmale Waldsporn eine „Klinge“, die „Pfeifersklinge“, beherbergt. Damit ist jene scharfe Geländekerbe gemeint, die sich wachsend schluchtartig von rund 220 m auf 182 m ü. NN eintieft, somit einen Höhenunterschied von um die 40 m aufweist und jenseits der Gemarkungsgrenze in das Tälchen des von Bonfeld her einkommenden „Grundelbachs“ eintritt.- Dessen Gw „-klinge“ bedient sich - wie bei der „Asmusklinge“ in WB, der „Klinge“ bei den (Forts. siehe Spalte 5!) --- **samtheit heute aus der Luft nach Google earth 2009 (Stand 2000) unter „Hohes Ried“ in Abb. 34!**	Forts. von Spalte 4: Fleckinger Mühlen in HO und beim Ackergewann „In der Klinge“ in WT (siehe jeweils dort!) - des Formvergleichs mit dem Querschnitt einer Messerklinge. Von diesem Gw her ist die „Pfeifersklinge“ als trocken gefallene Talrinne anzusehen, durch die, wie Abb. 5d zeigt, früher eine (aufgegebene) Wegführung Richtung Grundelbachtal-Kirchhausen lief. Während die „Pfeifersklinge“ ihrer schweren Zugänglichkeit wegen vor der Rodung bewahrt geblieben ist, woraus sich ihre absonderliche Form des lanzenspitzenartigen Waldsporns erklärt, sind die angrenzenden Waldbereiche der Rodungstätigkeit zum Opfer gefallen. Diese dürfte spätestens (siehe die Nennung von 1598: „Acker off der Pfeiffers Klinge“, außerdem die unmittelbare Nachbarschaft zum „Bonfelder Wald“!) dort ausgangs des 16. Jhs. bzw. wahrscheinlich schon früher geschehen sein.- Indem WILL[84] darauf hinweist, dass der Familienname Pfeifer in Wimpfen noch vorkomme, möchte er hinter dem Bw „Pfeifer-“ weniger eine (anderwärts durchaus häufig sich in Flurnamen, da Pfeifer im Sinne von Spielern von Holzblasinstrumenten in alter Zeit beliebte Musikanten gewesen sind, widerspiegelnde) Berufsbezeichnung, sondern eher einen Namenshintergrund sehen.

Abb. 52d: Der Anfangsbereich der „Pfeifersklinge“ mit den Randbereichen der angrenzeden Acker-Gewanne „Bei der Pfeifersklinge“ sowie „In der Schlücht“ von N her (Foto von Juni 2010)



Abb. 52e: Der Anfangsbereich der „Pfeifersklinge“ von innen aus (Foto von Juni 2010)



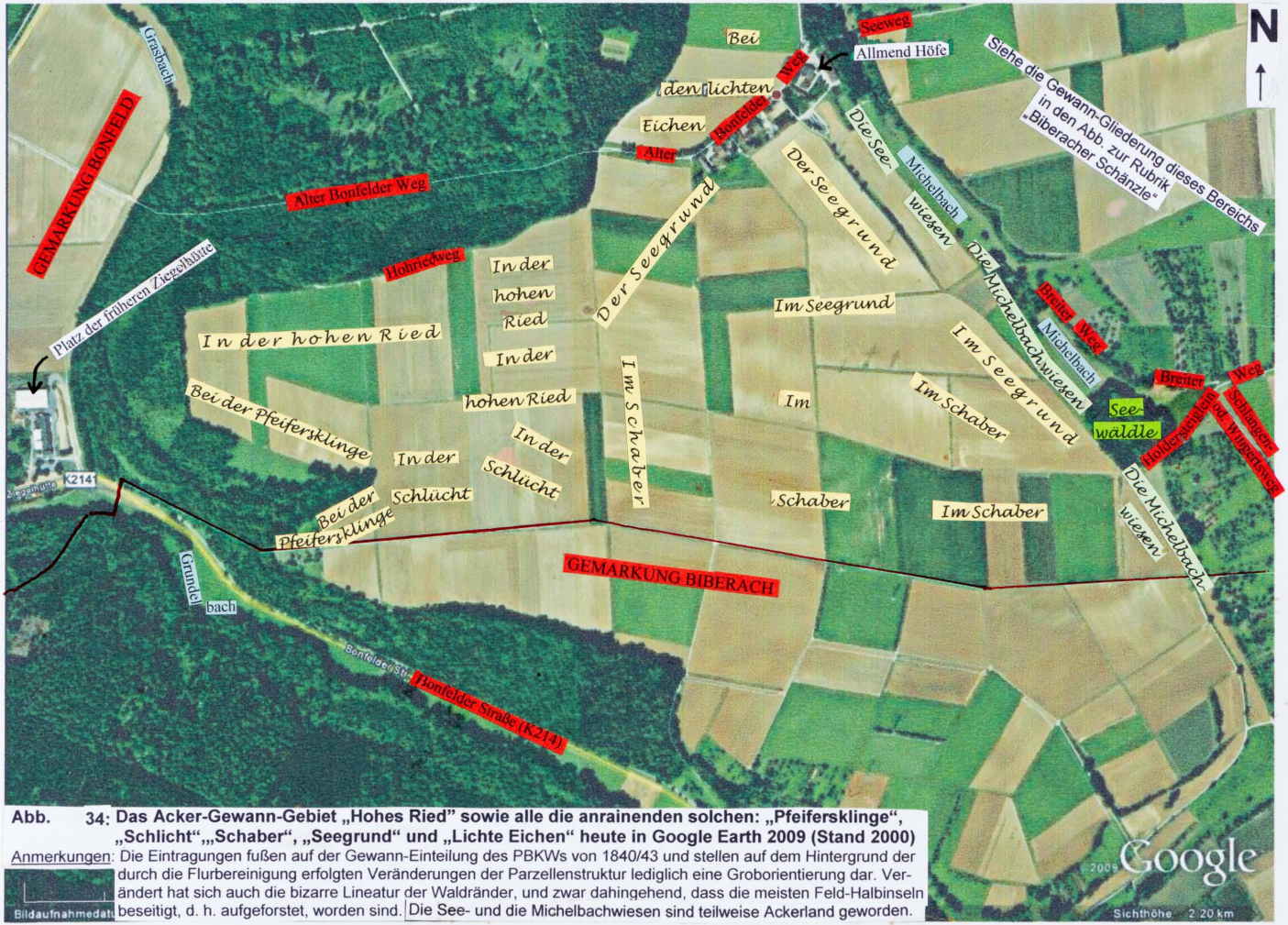


Abb. 34: Das Acker-Gewann-Gebiet „Hohes Ried" sowie alle die anrainenden solchen: „Pfeifersklinge", „Schlicht",„Schaber", „Seegrund" und „Lichte Eichen" heute in Google Earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkungen: Die Eintragungen fußen auf der Gewann-Einteilung des PBKWs von 1840/43 und stellen auf dem Hintergrund der durch die Flurbereinigung erfolgten Veränderungen der Parzellenstruktur lediglich eine Groborientierung dar. Verändert hat sich auch die bizarre Lineatur der Waldränder, und zwar dahingehend, dass die meisten Feld-Halbinseln beseitigt, d. h. aufgeforstet, worden sind. Die See- und die Michelbachwiesen sind teilweise Ackerland geworden.